

„Mut gehört dazu“

Vorbild-Unternehmerin Karen Dörflinger will junge Frauen zur Selbstständigkeit anspornen

Von unserem Redaktionsmitglied
Susanne Jock

Was eine erfolgreiche Unternehmerin ausmacht? Zielstrebig und mutig muss sie sein, Fachkompetenz haben, mit Menschen sollte sie umgehen können und für ihren Beruf brennen. Karen Dörflingers Werdegang prägte auch immer wieder der Wunsch, selbst verantwortlich zu sein, selbst Entscheidungen treffen zu können.

Die geschäftsführende Gesellschafterin der Karlsruher Werbe- und PR-Agentur „wyynot“ ist sogar „Vorbild-Unternehmerin“: Sie gehört zu 180 Frauen aus ganz Deutschland, die im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums junge Frauen zur Selbstständigkeit ermutigen sollen (siehe Stichwort und Fakten).

„Ich habe Erfahrungen gemacht, die anderen helfen können“, relativiert sie das Attribut „vorbildlich“, das eben nicht „besser als andere“ bedeuten müsse, schnell.

Verschiedene Wege hat die 48-Jährige, die in Hambrücken zu Hause ist, in ihrem Beruf eingeschlagen. Seit neun Jahren führt sie, gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen, erfolgreich ihre Agentur. „Sie ist auch heute noch komplett von Banken unabhängig und schreibt durchgängig schwarze Zahlen“, betont Dörflinger.

Es ist statistisch belegt, dass Frauen ihren Weg meist vorsichtiger gehen als Männer. Angst vor Fehlern dürfe man dabei aber nicht haben.

„Als Selbstständige braucht man Mut – allerdings keinen blinden Mut“, findet Karen Dörflinger. „Aber den Mut, auch Fehler zuzulassen und einzugestehen.“ Wichtig sei aber, „aus den Fehlern zu lernen und den Mut und Optimismus nicht zu verlieren“, meint die Unternehmerin. „Nach diesem Prinzip lebe ich – und darauf baut sich mein Erfolg“, sagt sie.

Sie startet ihre Karriere mit einem BWL-Studium mit Fachrichtung Werbewirtschaft an der damaligen Pforzheimer Fachhochschule. Parallel bemüht sie sich um viel Praxis, arbeitet schon während des Studiums bis zu 20 Wochenstunden als Juniortexterin und -konzeptionerin. Nach dem Diplom entscheidet sie sich bewusst gegen eine große Agentur. „Ich wollte kein kleines

Rädchen im Getriebe sein, sondern selbst etwas bewegen“, schildert Karen Dörflinger. Nach der ersten Festanstellung in einer Agentur, wechselt sie in die Industrie. Dort arbeitet sie zwei Jahre lang als Werbeleiterin. 1993 springt sie ins kalte Wasser und gründet mit zwei Partnern eine Werbeagentur. „Wir machten uns mit viel Elan daran, die Welt zu erobern“, beschreibt Dörflinger die damalige Stimmung. „Recht blauäugig“ sei sie aber gewesen, räumt sie ein. Die Jungunternehmer investieren viel Geld in ihre Ausrüstung, die Geschäfte laufen gut, die Agentur wächst schnell und gewinnt namhafte Kunden. Nach zwei Jahren beschäftigt die Firma schon mehr als zehn Mitarbeiter, in der Blütezeit sind es knapp 20. „Aber wir hatten die Finanzen weniger gut im Griff wie ich es heute habe“, nennt Karen Dörflinger den entscheidenden Fehler. 2001 platzt die Internetblase, und die Agentur rutscht mit ihr in die Krise. „Als wir die Agentur auflösten und getrennte Wege gingen, war das extrem hart. Aber es macht das Unternehmertum aus, auch schwere Entscheidungen zu treffen und dazu zu stehen“, findet sie.

Als „persönliche Orientierungsphase“ sieht die Werbefachfrau die nächsten drei Jahre. „Ich war mir nicht sicher, ob ich nochmals selbstständig sein wollte“, bekennt sie. „Ich suchte mehr Sicherheit, denn ich war auch für meine gerade mal drei Jahre alte Tochter und meinen Mann verantwortlich“. Schließlich wechselt sie als

angestellte Geschäftsführerin zur Mediengruppe Otterbach nach Rastatt, um für diese eine neue Agentur aufzubauen. „Ich habe mich als Mensch dort sehr wohl gefühlt. Aber in dieser Zeit spürte ich, dass es etwas anderes ist, Angestellte oder Selbstständige zu sein“, sagt sie. „Mit mehr Sicherheit hatte dies nichts zu tun – eher mit weniger Entscheidungsbefugnis“.

Sie zieht die Konsequenz und gründet 2005 als Ein-Frau-Agentur „wyynot“. Von Anfang an will sie nun alles richtig machen, nimmt sich vor, ausschließlich in den schwarzen Zahlen zu agieren und ihr Wachstum finanziell komplett unabhängig zu steuern. Ein Vorhaben, das sie bis heute in die Tat umgesetzt und das sie auch in Zukunft fest vor Augen und im Griff hat, stellt sie klar.



VORBILD-UNTERNEHMERIN ist Karen Dörflinger, findet das Bundeswirtschaftsministerium. Die Werbeexpertin soll junge Frauen zur Selbstständigkeit ermutigen.
Foto: jodo



„Anders als bei manchen Männern waren meine Schritte zwar vielleicht etwas kleiner, um dahin zu kommen, wo ich heute stehe – aber gerade auch darum kann ich auf ein sehr gesundes Wachstum zurückblicken“, so die Unternehmerin. Heute gehören 15 Mitarbeiter zum Team in ihrem modernen Büro in der Rüppurrer Straße. Der Schwerpunkt der Agentur liegt im Bereich der Business-to-Business-Kommunikation, mittelständische Unternehmen sind ebenso Kunden wie große Konzerne aus Deutschland und Europa.

Viel Zeit für ihr neues Ehrenamt als Vorbild-Unternehmerin hat Karen Dörflinger also eigentlich nicht – und will es sich doch leisten, um etwas von ihren Erfahrungen weiterzugeben und Frauen mit ihrem Mut anzustecken. „Es kommt auch immer etwas zurück“, findet sie.

Stichwort

Vorbild-Unternehmerin

Für mehr Existenzgründungen und Unternehmertum von Frauen möchte das Bundeswirtschaftsministerium werben und hat daher die zunächst auf zwei Jahre angelegte Initiative „FRAUEN unternehmen“ gestartet.

Bei dieser kürte es bundesweit 180 Bewerberinnen zu „Vorbild-Unternehmerinnen“, die junge Frauen zur Selbstständigkeit ermutigen sollen. Eingebunden in ein bundesweites Netzwerk und unterstützt von einer nationalen Koordinierungsstelle werden die Unternehmerinnen etwa Schulen, Hochschulen und Veranstaltungen der Wirtschaftsförderung besuchen und ein modernes Bild von Unternehmertum transportieren. nejo

Karen Dörflinger hat aus aktuellen Studien und Statistiken die folgenden Fakten zusammengestellt:

- Die Mehrheit der Abiturienten sind junge Frauen, prozentual nehmen aber mehr junge Männer ein Studium auf.
- 71 Prozent der Frauen sind erwerbstätig, aber nur 55 Prozent von ihnen haben einen Vollzeitjob.
- Die Luft in den Vorstandsetagen ist dünn: Frauen stellen nur vier Prozent der Vorstände in den 200 Top-Unter-

Fakten

nehmen und 13 Prozent in den Aufsichtsräten.

- Nach einer aktuellen Studie handeln Unternehmerinnen risikobewusster. Sie haben damit bei Hochkonjunktur tendenziell geringere Wachstumsraten, aber auch weniger Umsatzeinbrüche bei Rezession.

- Die noch immer eingeschränkte Vereinbarkeit von Familie und Karriere, auf Männer abgestimmtes Unternehmensklima, mangelnder Zugang zu informellen Netzwerken und Vorurteile über die Führungseignung von Frauen sind Barrieren.
- Die Zahl der Gründerinnen ist in den Jahren 2001 bis 2011 von einer Million auf 1,4 Millionen gewachsen. Jede dritte Gründung ist von einer Frau. nejo